

Franckesche Stiftungen zu Halle

Passionspredigten

Hermes, Hermann Daniel

Breslau, 1786

VD18 90831535

Fünfte Predigt über Joh. 19, 25 - 27.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-212332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-212332)

Fünfte Predigt

über

Joh. 19, 25—27.



In den bisherigen Betrachtungen des Verhaltens der Freunde Jesu bey seinem Leiden, haben wir lauter bittere Kränkungen seines Herzens gefunden. Auch nicht eine Stunde konten seine Jünger mit ihm wachen, so beweglich er sie auch hat! Und beten konten sie auch nicht. Also beraubten sie sich des Segens, den sie als die nächsten Zeugen des Leidens, welches der Heiland der Welt erduldet, haben solten. Petrus beleidigte mit seinem Schwerdtschlag die Liebe und unermessliche Sanftmuth seines Herrn. Alle Jünger ärgerten sich an ihm, als sie sahen daß er sich in die Hände der Sünder gab, und sie trennten sich durch eine schnelle Flucht von dem, der sie unaussprechlich und unveränderlich liebte. Ach — und bald darauf sprach Petrus mit Verschwörungen und Verwünschungen die Worte aus „ich kenne den Menschen nicht.

Aber nun funden sich andre anstatt der Jünger Jesu — die in der That viel Liebe zu ihm zeigten — wenigstens „nicht schliefen“, nicht ungöttlich eiferten, Jesum nicht verließen und nicht verlängneten.

Einige



Einige dieser Freunde waren bis dahin ganz fremde gewesen. Selbst Pilatus, der die Römische Oberherrschaft im jüdischen Lande ausübte, gab wenigstens der Wahrheit nach. Er erkaute mehr als einmal, ja, öffentlich und feyerlich, die Unschuld Jesu. Er machte mehr als einen Versuch ihn zu retten. „Er trachtete darnach heißt es Joh. 19, 12.“ daß er ihn losließe. Wäre er treu gewesen seine Ueberzeugung zu nutzen, so würde er seine unglückliche Menschenfurcht überwunden haben. Die Gattin dieses Römers war in einem bedenklichen Traum, über die bevorstehende Verurtheilung und Mißhandlung des Allerunschuldigsten sehr beunruhigt worden. Im innersten ihrer Seele leidend, schickte sie zu ihrem Gemahl, und ließ ihm sagen „habe du nichts zu schaffen mit diesen Gerechten! Matth. 27, 19. Auch unter den Töchtern Jerusalems, die den, unter seiner Kreuzeslast hinsinkenden, und von seinem Blut triefenden Heiland der Welt, mit heißen Thränen und jammernder Klage begleiteten, waren gewiß manche, deren Thränen aus einer edlern Quelle floßen. Vorzüglich muß man jenes Menschen gedenken, der, als er mit Jesu gekreuzigt ward, noch ein Uebelthäter war — ein Mörder! der aber am Kreuz ein Gläubiger ward! Ein gläubiger Verehrer und Bekenner des Herrn — den alle, selbst der andre Mörder am Kreuz — verspotteten. Er ward die erste Beute Jesu für die Arbeit seiner Seele! Sein Geliebter! Sein Auserwählter! Sein treuer, gesegneter Begleiter — durch die drey finsternsten Stunden „ins Paradies! — Seine Befehrung sey und bleibe so lange Sünder seyn werden, eine Auffoderung für die Gottlosen

3 2

„Jesum



Jesus Christum am Kreuz zu betrachten! Sie sey und bleibe eine gesegnete Aufmunterung zum Glauben an den Namen des Sohnes Gottes, für alle, denen ihr Gewissen sagt „wir sind in der Verdammnis! — Und, wer den Herrn fürchtet, und der Stimme seines Knechts gehorchet: aber, im Finstern wandeln muß, wo ihm gar kein Licht scheint — o! der hoffe, wie dieser begnadigte Uebelhäter (der wol, mehr als irgend ein andrer *) Glauben gehalten hat) auf den Namen des Herrn Jesu Christi, und verlasse sich auf seinen Gott. Jes. 50, 10. Der das Licht aus der Finsternis hervorleuchten hieß, der wird einen hellen Schein in sein Herz geben. Da wird ihn die Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi erquickten! Und, o! wie viele sterbende haben das Wort der Seligkeit, welches der Heiland am Kreuz, zu dem Gläubigen am Kreuz, sprach, in Demuth auf sich gedeutet: und sind auch — noch an dem Tage im Paradiese gewesen! — Und sehn von dem Tage an sein Angesicht, und preisen seine wundervolle Erbarmung in unbegreiflicher Freude!

Andre, die zu den Verwandten unsers Heilandes gehörten, oder sich schon in gewisser Betrachtung, zu seiner Nachfolge bekant hatten, und also nicht so ganz fremde waren, naheten sich dem Kreuz Jesu, und hielten, bey demselben, und unter demselben, aus. Diese sind es, deren Verhalten wir in dieser Stunde betrachten wollen. O! möchten die sehnlichen Wünsche

*) Wer hiervon die fünfte Predigt in der ersten Sammlung, Seite 96. und 97. nach der neuesten Ausgabe vom Jahr 1784. nachlesen will; der wird diese Behauptung nicht unschicklich finden.



sche meines Herzens erhört werden! möchten viele durch diesen Vortrag aufgefodert werden, an den ehemals gekreuzigten Heiland so zu denken, wie ihn seine Freundinnen, sonderlich Maria, seine Mutter, und Johannes, der einzige von seinen Jüngern, dachten und empfunden, als er, vor ihren Augen, am Kreuz — blutete — und, tröstete — und grausam geängstet, zu Gott schrie — und — seinen letzten Trank im heissesten Durst nahm, und — seine Leiden für vollegend erklärte, und — seinen Geist den Händen seines Vaters überlieferte!

Text, Joh. 19, 25—27.

Wir betrachten in dieser Stunde

Das Verhalten der Freundinnen Jesu bey seinem Kreuz.

- I. Aller, die gegenwärtig waren, überhaupt.
- II. Besonders, der Mutter Jesu und seines geliebten Jüngers.

So waren denn von deinen Geliebten, doch noch einige — getreu bey deinem Kreuz — getreu bis an den Tod! O, der du für alle, Feinde, sie mögen Feinde bleiben, oder Freunde werden, am Kreuz gestorben bist: wie klein war die Zahl der deinigen, bey, und unter deinem Kreuz! O, Herr Jesu, welch eine Menge hat dir dein Vater versprochen! Wenn wird sich diese große Menge unter deinem Kreuz versamen! Wahrlich, du hörst das Flehen — du zählst die Thränen deiner treuen Freunde, deiner armen Knechte, die dich um dieses Zusammenbringen der zerstreuten Kinder



Gottes *) — so unablässig bitten! Wo sind deine Erlöseten? die Unbekehrten! die üppigen Weltfreunde! die Leichtsinnigen und untreuen! Auch Jünger und Jüngerinnen, die dich — beynähe verlassen haben — Wo sind sie? Suche sie! Samle sie! Segne sie! Amen.

Geliebten Freunde, die Schafe hatten sich zerstreut als das Schwerdt des Herrn den großen Hirten geschlagen hatte. Aber sein Creutz versamlerte doch einige von seiner Heerde. Große, heilige, sehr bedeutende Begehenheit! Das war die erste, wahre Sammlung der Gläubigen. Denn — unter allen Jüngern des Heilandes, war Johannes „weil er unter dem Creutz Christi gestanden hatte,, der erste, der seine Auferstehung glaubte! Joh. 20, 8. Und unter allen Jüngerinnen — ja — von allen seinen Erlöseten auf Erden — war Maria aus Magdala „die sich auch seinem Creutz genahet hatte,, die erste, der der Auferstandene erschien!

Viel Weiber, sagt Matthäus, waren zugegen. Und unter diesen Vielen nennet er und die andern Evangelisten, die Maria aus Magdala, die Mutter Jesu, die Schwester derselben, welche auch Maria hieß und des Cleophas Weib war, und Salome, vermuthlich die Mutter der zwen Brüder, Jacobus und Johannes. Zu diesen kann man auch wol die Johanna und Susanna nehmen, deren Luc. 8, 3. gedacht wird. Ferner heißt es Luc. 23, 49. „alle Verwandten Jesu stunden da „und sahen alles was mit ihm vorging.“ Doch wird von Personen männliches Geschlechts niemand genant, als „Johannes! Von den übrigen, nicht benannten Weib-

*) Joh. 11, 52.



Weißpersonen heißt „Sie waren Jesu nachgefolgt aus Galiläa, und hatten ihm, auf seinen Reisen gedient.

Von diesen allen, genanten, und ungenanten wird gesagt „sie stunden da,, — einige entfernter (vielleicht „weil sie sich nicht näher hinzudringen konnten!) andre näher. Es heißt weiter „sie sahen alles was mit Jesu vorging.

Diese waren also, vor allen Freunden und Freundinnen des Heilandes der Welt, in der Liebe zu ihm so weit gekommen — daß sie nicht von ihm ablassen konnten. Den die ganze Nation mit Haß und Verachtung verworfen, und den Heiden zur schmähslichsten Todesstrafe überliefert hatte — O! den verehrten sie unveränderlich. Der war und blieb ihnen der Ausgewählte, an dem ihre Seele hing! Keine der Qualen und Schmähungen die man ihm so ungescheut und ungestraft anthat, konnte sie dahin bringen, sich auch an ihm zu ärgern, wie — selbst die Jünger gethan hatten. Keine Furcht der Schande, oder des Todes konnte sie zurückhalten. Die Liebe — die Liebe Jesu, war stärker als der Tod. Die Liebe gab den schwächsten unter allen seinen Bekanten, den größten Heldemuth. Ich sage, den allergrößten! denn, seht, Freunde, hier war nicht nur die Furcht vor Juden und Heiden zu überwinden; nicht nur die Furcht, vor der Schmach, Mißhandlung, Gefangenschaft und Tod — nein — auch die Furcht vor dem „was dem Geliebtesten begegnete! Der unsägliche Schmerz, ihn so übermäßig leiden zu sehen — O! wie konnte ein Freund, oder eine Freundin Jesu Christi da stehen, und



zusehen ohne — zu sterben? Und, weiter! Mehr, als wir uns jetzt vorstellen könnten, hatte der Glaube da zu kämpfen! Ganz anders ist unsre Ueberzeugung von dem Göttlichen, und Großen, und Wahren, und Ewigen, in der Person, in der Amtsführung, im Leiden Jesu, in seine Tode, Auferstehung, Himmelfahrt und erhabnen Regierung seines herrlichen Reichs, bis zur Vollendung aller anbetungswürdigen Rathschlüsse der unendlichen Weisheit Heiligkeit und Liebe! Aus dem, was von Anfang vorbereitet, vorhergesagt, der Ausführung immer näher gebracht, unlängbar geschehen und in seinen großen Folgen im Einzelnen und Ganzen bestätigt ist — müssen wir sehen „daß Jesus Christus seine ewige „Gotttheit mit der heiligen Menschheit vereinigt hat; „daß er, auf diese Art, durch Lehre und Beispiel für das „verlorne Geschlecht, Leben und unvergängliches Wesen „an das Licht gebracht hat durch sein Evangelium; daß „er durch sein genugthuendes Leiden und Sterben, Ver- „gebung der Sünden und wahre Heiligungs-Gnade er- „worben, und überhaupt, die, durch die Sünde verdor- „bene Welt, gerettet — und für alle die an ihn glauben, „ewige Seligkeit erkaufte hat! Wir — sage ich, müs- sen das sehen. Und — wer unter uns es nicht sieht — der will es nicht sehen „das Licht ist in die Welt gekom- „men: aber viele Menschen lieben die Finsterniß „mehr als das Licht. Wer von der Sündenliebe wahrhaftig abläßt, dem wird die Gotttheit, die Versöh- nung Jesu; und die Seligkeit der Gnadenordnung, so helle leuchten „daß er keiner Wiederlegung seiner Zwei- fel bedürfen wird, weil er nun keine mehr hat! Joh. 7, 17. Und dis ist die allgemeine Sprache aller wahren

ren



ren Verehrer Jesu. Wer sie redlich fragt „was soll ich thun daß ich selig werde? denn preisen sie eimüthig ihren Herrn und Gott in seiner Liebe, die sich am Creutz geoffenbaret hat, und für die Sünde der ganzen Welt, die Versöhnung geworden ist. Zu seinem Thron weisen sie ihn hin, daß ihm, in der majestätischen Begnadigung, Leben und Seligkeit zugesprochen werde: und nun freuen sie sich mit ihm Gottes, ihres Heilandes! — Ganz anders war die Ueberzeugung der Freunde und Freundinnen, die, unter, und bey dem Creutz Christi standen. Unrichtige Begriffe vom Messias und seinem Reich — unvollendete Weissagungen — Begebenheiten, die sich für den Messias gar nicht zu schicken schienen, die „den unglücklichsten Ausgang seiner Sache befürchten ließen! und nun — das allgemeine Geschrey, der Priester, der Gelehrten, so vieler tausenden, die ihn für den Messias gehalten, ihn gehört, und aus seiner Segenshand geessen hatten — das allgemeine Geschrey „Weg mit diesem! O, meine geliebten Freunde, es war ja wol jenen ersten Unterthanen des Reichs Jesu beynahe unmöglich „in der Person des „Gekreuzigten, den Heiland der Welt, den Herrn „der Herrlichkeit zu sehen! beynahe unmöglich, auf den zu hoffen, der in so unbegreiflicher Angst die Worte hinschrie: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen! Und — den alle verspotteten — den man auffoderte „vom Creutz herabzusteigen, wenn er Gottes Sohn wäre! — Wie schlug das Herz der Seinigen in banger Erwartung! Ach — er stieg nicht herab! Welch ein Kampf; Welch ein entsetzlicher Kampf des Glaubens mit — der Erfahrung! mit dem,

3 5

was



was vor Menschen offenbar werden konnte! — Wahrlich — nur die Liebe konnte hier siegen! — Höre dieses Wort, du Zweifler, du Ungläubiger, du, der du unter der Herrschaft deiner sündlichen Begierden bleibst, dem Jesus Christus nicht unendlich mehr ist, als alles, was er denken, und wünschen, und fürchten und hoffen kann! Höre dieses Wort „du hast keine Liebe zu deinem Erlöser! Liebest du den der dich erst geliebt hat, so würdest du „in allem weit überwinden Röm. 8, 37. Deine Entschuldigungen sind vergeblich! Die Weiber bey dem Creutz Jesu werden an jenem Tage wieder dich auftreten, und werden dich verdammen, wenn du in dieser Entfernung vom Creutz Jesu bleibst.

Als die Freundinnen des Heilandes sich an der Stätte wo sein Creutz stand eingefunden hatten, weil ihre Liebe unüberwindlich treu war — o! da nahm sie die göttliche Güte offenbar in ihren Schutz. Niemand wehrte ihnen näher zu treten. Kein Feind Jesu machte ihnen wegen ihrer Liebe zu ihm Vorwürfe. Unter so vielen rohen und gottlosen Menschen, die an der Pein des Heilandes ihre Lust sahen Ps. 22, 18. war keiner, der die heißen Thränen seiner Freundinnen verspottete! So konnten sie denn das was mit ihrem Herrn vorging, ansehen und genau betrachten. Und da niemand von den Jüngern zugegen war, als Johannes, Lucas aber, gleich im Anfang seiner Geschichte meldet, daß er „der, ihm „gezeigten Spur, von Anfang an, mit genauestem For- „schen nachgegangen sey“ *) so haben wir dem Johanneß und diesen Weibern **) wol viele Nachrichten zu denken,

*) Luc. 1, 3. im Griechischen. **) Außer dem was nur der Geist Gottes offenbaren konnte 3. E. Luc. 9, 31. 23, 42. 43. u. f. w.



danke, die Matthäus, Marcus und Lucas, von der allerwichtigsten Begebenheit, so umständlich aufgezeichnet haben.

„Siehe da, — o du erlösete Welt, die e^{is}
„gentlichen Augenzeugen des blutigen Marterio^s
„des deines großen Erretters!“

Kein Hoherpriester, kein Schriftgelehrter — Kein
angesehener Mann im Volk — Alle diese gingen vor-
über, lästerten den ewigen Sohn Gottes, sperrten das
Maul auf und schüttelten den Kopf! Keine Schaaren
des großen Volks! Sie hatten Jesum verworfen „Sie
„hielten ihn für den, der (wegen seiner Sünde — wie
„ihre Geistlichen sie überredeten!) von Gott geschlagen
„und gemartert wäre“ Jes. 53, 4. Da sahen sie denn
alles ganz unrichtig an! Auch keiner von den un-
treuen Jüngern! Aber, Johannes, den die Liebe wieder
zurück rief und unter das Kreuz stellte, und — die
armen, bis in den Tod betrübten Weiber — die so glück-
lich gewesen waren „dem armen Jesu auf seinen be-
schwerlichen Wegen zu dienen — die ihn nun nicht las-
sen konnten, so jammervoll auch sein Anblick war —
ja, diese wurden gewürdigt „das,, zu sehen — „was
„deine Seele — mit scharfem, aufmerksamen Blick! mit
„innigster, jede Sündenliebe verbitternder Weh-
„muth! mit wahrem, sehnsuchtsvollen, tröstenden Glau-
„ben sehen muß, wenn sie — der höllischen Verdam-
„nis entfliehen — aus dem Tode zum Leben hindurch-
„dringen — mit der ewigen Vergebung der Sünden
„beschenkt, geheiligt, gestärkt, getröstet, geführt, bewahrt,
„und, zur Herrlichkeit vollendet werden will! — Je-
sum



sum Christum am Creuz must du lebendig erkennen — wer du auch seyst! Der Gottloseste — oder der vorzüglichste Mensch, dessen eingebilddete Tugend von elenden Lobrednern gepriesen wird! der Gelehrteste — oder der „Unmündige,, Matth. 11, 25. — Die lebendige Erkenntnis Jesu Christi am Creuz — o, wie mächtig, wie wunderthätig (über alle deine Verstellung und Erwartung!) wird sie dein ganzes Herz ändern! Selig, wird sie dich machen! Selig und heilig, und fröhlich und himmlisch! Das ist gewißlich wahr!

Und, wer davon durch Gottes Barmherzigkeit einige Erfahrung hat — der kann sich ja wol nicht enthalten „die Augen des Johannes und der treuen Zuschauerinnen beym Creuz Christi selig zu preisen! O, welch ein Anblick — jeden hinabruhenden Bluts-Tropfen des Allerheiligsten zu sehen! Jede Verzückung des reinsten Leibes vom grausamsten Schmerz! Jede Trähne der Augen — in welchen kein Blick der Ungeduld war, und kein Zorn, und keine Rache! Nur Liebe! unaussprechliches Leiden! und unaussprechliche Sehnsucht — o Sünder! nach deiner Seligkeit! — Seliger Freund, selige Freundinnen — die so nahe stunden, daß sie die — ganz göttliche Antwort auf das Flehen des gläubigen Missethätters hören konnten! Fielen sie nicht gleich auf ihr Angesicht „dem unendlich Liebenden Jesu zu danken? Fleheten sie nicht — alle mit einer Stimme „O Herr! O du Sohn Gottes! „Nuch mich, auch mich, laß noch heut mit dir im Paradiese seyn?, — Ach — der übergroße Schmerz hatte ihre Selen betäubt! Es kam ihnen alles unerwartet!

es



es war zu groß, zu geheimnißvoll, zu verwundend!
Und sie waren zu schwach! Doch — was sage ich?
welcher Mensch kann das Leiden seines Heilandes ver-
stehen, wenn nicht „der heilige Geist Jesum in
„ihm verklärt“ Joh. 16, 14.

Nun verbarg die schrecklichste, grauenvolle Fin-
sternis den Gerechtigten vor den Augen der Menschen:
so, wie sie vor seiner Seele — alles verbarg, auch —
die Liebe seines Vaters! — Wie die Seinigen, bey,
und unter seinem Creutz diese drey fürchterlichsten
Stunden überstehen können — wie das Schrecken bey
seinem Angstgeschrey nicht jede ihrer Adern zersprengt und
ihre Seelen aus ihren Leibern gerissen — das ist schwer
zu begreifen! Aber der Eindruck, den diese Schrecken in
ihnen gemacht haben: o, der ist gewiß ganz göttlich gewe-
sen. Das Bild des Gerechtigten hat unaufhörlich vor
ihren Seelen geschwebt und die Empfindung seiner uner-
messlichen Pein hat ihre Herzen zu keiner Stunde ver-
lassen, bis — seine majestätische Auferstehung alles
erklärte! — Welch ein Himmel da in der Seele der
Maria Magdalena war, als — ihr zuerst der Leben-
dige erschien! als sie nun die große Wahrheit lernte
„Christus ist um unsrer Sünde willen dahin ge-
geben: und, um unsrer Gerechtigkeit willen wie-
„der auferweckt worden“ o! wer kann das fassen!
Je mehr sie, und, die mit ihr unter dem Creutz standen,
in der Liebe, im unsäglichem Schmerz, im finstern Gram
und doch auch in der Hoffnung gelibt waren —
desto herrlicher ist ihr Heiland nach seiner Auferstehung
in ihnen verklärt worden! desto triumphirender und
seliger ist ihr Christenthum gewesen.

Das



Das ist etwas von dem was man überhaupt von den, die sich dem Creuz unsers Heilandes in Liebe genähert haben, sagen könnte. Wenn wir in der Freudenwelt mit unter die Gerechten gestellt werden — freuet euch, die ihr diese lebendige Hoffnung habt! o! wie viel mehr werden wir alsdenn erfahren!

Nun gedenkt unser Text noch besonders der Mutter Jesu, und des Johannes. Maria, die gebenedeyte unter den Weibern, war denn auch wol unter allen die allerbetrübteste. Das hatte ihr Simeon angekündigt als er sie im Tempel segnete. Luc. 2, 34. „Es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,, so hatte Simeon gesprochen, als er ihren Sohn auf seinen Armen gehabt, und sich seines seligen Endes gefreuet hatte. Konnte doch wol keine Mutter jemals ihr Kind so geliebt haben, als diese Auserwehlte, die einen Sohn hatte, wie ihn nie ein Weib geboren hat. In ihrem Herzen waren zwey Quellen „schon weit höhere Natur,, *) und nun noch, die überschwengliche Gnade. Diese zwey Quellen strömten eine Liebe, die — nie zu weit gehen konnte! Aber, wer kann sich die Empfindungen dieser Mutter vorstellen, als sie ihren Sohn, der höher war als der Himmel ist, Hebr. 7, 26. immer in Armuth, in Verfolgung und Leiden sehn müssen, bis er endlich „über ihrem Haupt am Creuz starb! O, die ihr jemals die Macht der reinen Liebe, und ihre Schmerzen erfahren habt! O, Mütter, Väter, Geschwister, die ihr werth seyd, die heiligen Bande der Natur zu tragen, und die reinen Flammen in Herzen zu nähren, die — auch
der

*) Denn ihr Sohn war ja — auch nur als Mensch betrachtet
der allerbeste!



der Tod nicht auslöscht! versucht es, die Schärfe des Schwerdts zu empfinden, welches die Seele der Mutter Jesu durchschneidet! Schenkt ihrem Andenken wehmuthsvolle Thränen! Liebt eure Kinder! — Für sie blutete der beste Sohn — und starb über dem Haupt der besten Mutter! Da sind eure Kinder geheiligt! da sind sie zu Kindern Gottes — o, unendlich theuer! erkaufte — könnt ihr sie der Verführung, der Verwilderung, der Eitelkeit Preis geben? könnt ihr sie so unnatürlich hassen? — O, vielleicht erinnert der Geist Gottes diejenigen, die nur auf die Erziehung ihrer Kinder nach der Welt Art denken, an das blutende Herz der Maria „als sie auf dem Haupt ihres Sohns die Dornencrone sah! O, könnte ich das für euch erbitten — wie selig würde sich die Erziehung unsrer Kinder ändern! Ja, wahrlich, sie würde sich ändern, wenn viele Mütter wären, die es bedenken könnten, in welcher Angst des Geistes Maria für ihren Sohn zu Gott gefleht hat, als sie seine Marter sah! als sie sah, wie er „ein Fluch ward am Holz des Creuzes,, Gal. 3, 13. O, solchen Müttern würden ihre Kinder unendlich zu schätzbar seyn, als daß sie, mit Wissen und Willen etwas thun oder geschehn lassen könnten, was den Söhnen und Töchtern ihres Leibes den Segen rauben muß, der durch die bittersten Leiden Jesu über sie kommen soll! Und — wenn sie alsdenn einmal in der Ewigkeit gewürdigt werden „die Freude der Maria über ihren, „so unendlich erhöhten Sohn, zu sehen“ o, selige Mütter! sie werden sehen, wie Gott auch ihre Kinder zur Pracht machen wird ewiglich!

Der



Der leidende Heiland sah den ganzen Schmerz seiner Mutter: aber, konnte er sie trösten? — Er hätte aufhören müssen zu leiden — er hätte vor ihren Augen seine Herrlichkeit annehmen müssen! So lange er litte, und als er starb: konnte sie nichts trösten! Nichts konnte das Schwerdt aus ihrer Seele ziehen! — Aber er konnte sie wissen lassen „daß er an sie denke! daß er, auch im größten Schmerz sie nicht vergeße! Und — das ließ er sie auch wissen! Neben ihr stand der glückliche Jüngling, der unter allen Lebendigen seinem Herzen der nächste war! der würdige Beobachter der Todesarbeit des Heilandes der Welt! Der auserwählte Zeuge, der bestimmt war, mit vorzüglicher Salbung, von der ewigen Gottheit Jesu, von seiner seligen Liebe, und — von der Kraft seines heiligen Bluts zu schreiben! — Johannes stand da, wiedergebacht von seiner Flucht: und nun — um so viel seliger in der ewigen Treue befestigt. Den fand Jesus Christus würdig, die Pflichten des Sohns gegen seine, bis in den Tod betrübt Mutter, zu übernehmen! Und, zu wem konnte sie wol mehr Vertrauen fassen als zu dem „der an „der Brust ihres Sohnes bey der letzten Mahlzeit gelegen — der, allein von allen zurückgekommen war, und „eben so nahe, als sie selbst, zu ihrem Sohn unter seinem „Creutz sich hingestellt hatte? Und, wer von den Jüngern würde frölicher gewesen seyn, als er — ein Sohn der Mutter Jesu zu heißen! Urtheilt nun, Fremde, von den Empfindungen beider, als der Herr sie ansah und die Worte der Liebe sprach, „Weib, siehe, das ist dein Sohn,, und nun zu dem Jünger, „Siehe, das ist deine Mutter! Urtheilt von der Freude, mit welcher

Johan-



Johannes sogleich die Mutter seines Herrn in seine Verpflegung nahm. Bedenkt die Treue, mit welcher der ewige Freund die Versorgung der Seinigen veranstaltet! Wer sind die Seinigen? „Wer den Willen meines himmlischen Vaters thut, so hat er sich Matth. 12, 46—50. öffentlich erklärt, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter! Dürstige und Verlassene! was sorgt ihr? Sorgt „mit ganzem Ernst, wahrhaftig und einzig dafür, daß ihr, durch die neue Geburt aus Gott in die Verwandtschaft Jesu Christi komt! Alle andre Sorge wird euch nichts helfen! Und ihr, die ihr im Glauben an ihn mit wahrem Fleiß den Willen seines himmlischen Vaters thut, und immer völliger zu thun wünschet und trachtet — „Sorget nichts, sagt Paulus Phil. 4, 6. sondern, in allen Dingen, laßt eure Bitte, im Gebet und Flehen, mit „Danksgiving vor Gott kund werden, — Maria versagte unter dem Kreuz ihres Sohnes gewiß jeden eignen Kummer! Aber — woran sie nicht denken konnte — daran dachte er! — Vergiß alle zeitliche Sorgen — Tritt, mit wehmüthiger, glaubensvoller Andacht, im Geist, unter Jesu Kreuz — du Hülfloser — du weißt nicht, wie nahe dir schon derjenigen stehst, zu welchem dein Heiland spricht „Siehe, das ist dein Bruder! — Du arme, verlassene Wittwe — da steht ein Freund Jesu, zu dem er spricht „Siehe das ist deine Mutter“ — Du verwaisetes Kind — längst hat er einem Frommen ins Herz gegeben „dich in seinem Namen aufzunehmen. Nur, weiche nicht vom Kreuz Christi! denn da ist aller Segen erlaute!



Ja, meine geliebten Freunde, in der lebendigen Erkenntnis des Leidens Jesu — lernt man seine Elendsketen lieben. Denn: wer dieses sein Leiden recht erkennt — o, der wünscht ja mit Inbrunst der Seele „ihm alles opfern und schenken zu können! — Wenn nun dieser, jetzt verherrlichte Heiland, etwas für die Dürstigen und Leidenden verlangt — was sollte dir, der du seinen Kreuzesrod im innersten deiner Seele empfindest, o, was sollte dir fröhlicher seyn, als „sein Verlangen nach deinem Vermögen zu erfüllen! Er könnte die Armen „ohne dich,, versorgen! Aber er weist einige an dich, wenn er den lebendigen Eindruck sieht, den sein Leiden in deinem Herzen gemacht hat. Wer wahrhaftig unter seinem Kreuz steht, oder sich durchdrenzt, um dahin zu kommen, den würdigt er, ihm Nothleidende zuzuwenden. O, nim sie mit Freuden an — du weißt nicht „welchen Bruder, welche Schwester, welche Mutter Jesu Christi du unter ihnen versorgest oder erquickst! Vielleicht entschließt sich, indem ich dieses sage, mancher Jünger oder Jüngerin Christi! diese selige Aufforderung mit fröhlichem Herzen zu befolgen „wenn wir am Gedächtnistage seines Todes für die große Menge der Armen unsrer Stadt sammeln werden! Sein Name sey gelobt für jede Wohlthat, zu welcher er die Herzen erweckt! Sein Segen sey gesprochen über jeden willigen Geber!

Und nun — zum Beschluß! „Gott, der Herr, der „mächtige, redet (Ps. 50, 1—5.) und ruft der Welt, „vom Aufgang der Sonne, bis zum Niedergang. Aus „Zion bricht an der schöne Glanz Gottes! Unser Gott „kommt,



„Kommt, und schweiget nicht. Treßend Feuer geht vor ihm her: und um ihn her, ein groß Wetter — Er ruft Himmel und Erde — daß er sein Volk richte — versamle mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten als Opfer!“

Was ist das? Wo waren die Heiligen versamlet, als die schrecklichste Finsterniß die Feinde Jesu verjagte — als die Erde bebte — als die Felsen zersprungen? — Ach! unter dem Creuz Jesu stunden sie sicher! Versamlet euch also, ihr, die ihr geheiligt seyd, oder werden wolt, die ihr den Bund — das lebendige Christenthum! mehr achtet als das Opfer — den, bloß äußern Gottesdienst! Ja, versamlet euch unter dem Creuz Jesu Christi! Daß ihr da lernt, was die Welt ist, was die Sünde ist, was die Gnade ist, und die Heiligung, und die Seligkeit! Da wird in euch, in Schmerz und Wehmuth der Glaube geboren werden. Da soll euch alles verschwinden, was eure Seligkeit bisher gehindert hat. Da soll euch die Liebe creuzigen: daß ihr euch selbst und der Welt absterbet. Da sollt ihr das Leben finden, mit denen, die sich im Geist an dem seligen Ort versamlen, sich mit euch in einem — himmlischen Sinn „unaussößlich verbindend, mit euch an dem ewigen Segen des Creuzes Christi Theil nehmen, mit euch Jesum anbeten, den die Welt schmähet — und — mit euch, sicher und bedeckt, den „ehemals gecreuzigten“ Richter der Welt erwarten — Er komme im Sturm! — oder im Erdbeben! oder — im Feuer!

Gelobet



Gelobet sey dein herrlicher Name, o du, zur rechter Gottes erhöheter Heiland, daß du deine Verheißung bisher erfüllet hast. „Wenn ich erhöht werde, von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen!“ Das hast du zugesagt, zu deuten „welches Todes du sterben würdest!“ Das hast du gehalten! Die dich ganz redlich liebten, die dich — nur dich, — auch „in deiner jammervollsten Gestalt“ nur dich, sehen wollten, sollte es ihnen auch das Leben kosten! O, diese alle hast du zu dir gezogen! hast sie, bey, und unter deinem Creutz, versamlet.

Ewig liebereicher Jesu! Hier sind Freunde und Freundinnen! Einiges Verlangen nach deiner Seligkeit hast du wol in allen gewirket! Viele sind noch im Weltwesen verwickelt — Viele sind unentschlossen — Viele haben dich, wie deine Jünger, verlassen, ohne, wie Johannes zurückzukehren. Aber viele sehnen sich auch — Herzenskündiger, du weißt es, mit schwachendem Verlangen „nach der Gemeinschaft deiner Leiden! nach der Aehnlichkeit deines Todes!“ — Halte ihnen deine Zusage, du Allergetreuester! Ziehe sie zu dir! Versamle alle deine Heiligen unter deinem Creutz! O Jesu! Amen!

